



Liedflugschriften im Zeitalter der Reformation

von Dr. Eberhard Nehlsen, Oldenburg

- I. Luthers Lieder, Verbreitung
- II. Die Medien
- III: Geistliche Liederproduktion
- IV. Übersichten
- V. Lieder gegen die Reformation

I. Luthers Lieder

In Magdeburg gab es wie in anderen Städten zu Beginn der 1520er Jahre heftige Auseinandersetzungen um die Einführung der Reformation.

In einer Geschichte der Stadt Magdeburg ist zum Jahr 1524 folgende Geschichte zu lesen:

Ein armer, alter Tuchmacher bot am 6. Mai auf dem Markte neben Kaiser Otto's Statue die ersten, von Luther unlängst herausgegebenen deutschen Lieder feil und sang dieselben der um ihn versammelten Menge vor. [Der Bürgermeister] Rubin, von der Johanniskirche aus der Frühmesse kommend und den Menschenhaufen erblickend, fragte den ihn begleitenden Stadtknecht, was es da gebe. Auf die erhaltene Antwort, ein loser Bube singe und verkaufe dem Volke ketzerische Lieder, befahl der Bürgermeister, hochentzündet, die augenblickliche Verhaftung des Schuldigen. Die Kunde davon verbreitete sich schnell in der Stadt und sofort begaben sich an 200 Bürger auf das Rathaus und verlangten durch ihren Wortführer Johann Eickstedt die Freilassung des Inhaftirten, weil derselbe vom Stadtknechte fälschlich angeklagt worden. Rubin mußte nachgeben; aber nicht zufrieden damit, den Tuchmacher aus dem Kerker erlöset zu haben, drang man nun auch auf die Bestrafung des Gerichtsdieners, der erst in das Gefängnis gesetzt und dann verwiesen wurde.¹

Dieser Bericht ist in mehrfacher Hinsicht aufschlussreich.

- Schon das öffentliche Singen geistlicher evangelischer Lieder erregt Ärger bei der Obrigkeit, die das „Vergehen“ sofort mit der Verhaftung des Liedersängers ahndet.
 - Aber diese Verhaftung löst Empörung bei den Bürgern aus, die sofort reagieren und die Freilassung des Liedersängers erwirken.
 - Der Sänger hat die Lieder nicht nur gesungen, er hat sie auch feilgeboten, d. h. er hatte gedruckte Texte dabei, die gegen Entgelt mitgenommen werden konnten.
- Dieser Umstand war nun zu dieser Zeit keineswegs ungewöhnlich. Er verweist auf eine Praxis, in der Lieder als Ware fungierten, für einen Markt produziert wurden und dort auf ein kaufbereites Publikum stießen.

Die Druckerzeugnisse, die verkauft wurden, waren keine Liederbücher in dem heutigen Sinn, sondern kleine Drucke mit einem oder ganz wenigen Liedern.

Um diese Medien und ihre Bedeutung für den geistlichen Gesang und die Liedkultur allgemein in der frühen Neuzeit soll es in diesem Beitrag gehen.

Zunächst noch zu Luther und seinen Liedern. Bekanntlich begann die Reformation als akademische Auseinandersetzung. Der Thesenanschlag 1517 und die anschließenden theologischen Disputationen fanden ohne eine musikalische Begleitung statt.

1523 bewog ein Ereignis in den Niederlanden Luther dazu, sein erstes Lied zu verfassen. Am 1. Juli wurden in Brüssel zwei Augustinermönche, die sich zur Reformation bekannten, als Ketzer verbrannt.

1 Friedrich Wilhelm Hoffmann, Geschichte der Stadt Magdeburg Bd. 2, Magdeburg 1847, S. 41f.

Luther schrieb darüber ein Lied: „Ein neues Lied wir heben an/ das walt Gott unser Herr“. Er stand damit ganz in einer Tradition, die aktuelle Ereignisse aufgriff und in Liedform verbreitete. Dass Luthers Lied zuerst als Einzeldruck erschien, ist sehr wahrscheinlich. Allerdings ist kein solcher Druck erhalten. Das Lied ist erst ein Jahr später in einer der ersten Sammlungen evangelischer Lieder greifbar. Noch später, wohl um 1530, erschien es dann auch als Einzeldruck.



Abb. 1. Nürnberg: Georg Wachter [um 1530]

Offenbar war Luthers Interesse an Liederdichtung geweckt. In einem Brief an Georg Spalatin, dem Sekretär des Kurfürsten Friedrichs des Weisen, schrieb er Ende 1523:

Ich habe den Plan, nach dem Beispiel der Propheten und der alten Väter der Kirche deutsche Psalmen für das Volk zu schaffen, also geistliche Lieder, damit das Wort Gottes auch durch den Gesang unter den Leuten bleibt.²

Er versuchte Bekannte dazu zu bringen, solche Lieder zu dichten. Da dieses aber offenbar nicht in dem Maße Früchte trug, wie er sich das wünschte, schrieb er selbst Lieder.

2 Jürgen Heidrich u. Johannes Schilling (Hrsg.), Martin Luther: Die Lieder, Stuttgart 2017, S. 193.